Carolin Gräfe in Freitelsdorf betreut ehrenamtlich als Auffangstation für den Großenhainer Tierschutzverein herrenlose Katzen. Ein liebevolles Zuhause wird noch für zwei Kater und drei Katzen gesucht. Foto: Daniel Schäfer

Katzenjammer im Großenhainer Tierschutzverein

Die Ehrenamtler kümmern sich in diesen Wochen wieder verstärkt um ausgesetzte Vierbeiner. Und vermissen dabei die Hilfe der Gemeinden.

Von Catharina Karlshaus

An sich wirkt er wie der sprichwörtliche Gemütsmensch. Doch am Montagnachmittag platzte Armin Krake dann doch der Kragen. Zum wiederholten Male hätte sich eine Gemeindeverwaltung geweigert, sich um aufgefundene Katzen zu kümmern. Habe man die Situation erst im Juli in Priestewitz erlebt, sei am Anfang der Woche die Verantwortung in Ebersbach abgelehnt worden. „Für uns ist das absolut nicht nachvollziehbar! Unser Verein kümmert sich natürlich um Fundtiere, aber ohne die Unterstützung der umliegenden Kommunen funktioniert das nicht", empört sich der Vorsitzende des Tierschutzvereins Großenhain.

Ein emotionales Donnerwetter, das sich in den vergangenen Monaten gewissermaßen zusammengebraut hat. Denn bereits im Mai schlugen die engagierten Ehrenamtler, welche sich kreisweit um vernachlässigte oder ausgesetzte Tiere kümmern, Alarm. In allen Regionen entledigten sich Personen ihrer Vierbeiner wie lästiger Müll, prangerte damals Armin Krake an. Mitte Mai hatte ein Spaziergänger vier Katzenkinder am Waldrand von Zabeltitz entdeckt. Da das erwachsene Tier leider nicht aufzufinden gewesen sei, wären die Kleinen in die liebevolle Obhut der Katzenaufzuchtstation von Dana John in Coswig gekommen. Weitere Fälle habe es in Riesa und Großenhain gegeben.

Tiere werden wie Abfall entsorgt

„Wir sind stets aufs Neue fassungslos, dass Menschen sich auf diese brutale Weise ihrer tierischen Gefährten wie Abfall entledigen", bekennt Armin Krake. Selbst wenn es nicht ins familiäre Konzept passen würde, plötzlich mehrere Jungtiere zu Hause bei sich aufnehmen zu müssen, könne doch mit Unterstützung des Tierschutzvereins eine Lösung gefunden werden. Stattdessen befänden sich wie auch in anderen Teilen Deutschlands die Tierheime am Limit. Das Problem jedoch: Je mehr Tiere es werden, umso schwieriger werde nicht nur die Betreuung, sondern auch die Finanzierung aller Kosten, die sich um die Betreuung der in Not geratenen Schützlinge ranke. Habe man etwa mit Carolin Gräfe in Freitelsdorf eine neue Auffangstation und vor allem herzliche Betreuerin gefunden, würden die Ausgaben für Katzenstreu, Futter und nicht zuletzt die tierärztlichen Behandlungen – bei gleichbleibend unzureichender Finanzierung durch die Kommunen – geradezu explodieren. „Und da kann es eben ganz und gar nicht sein, dass sich eine Gemeinde wie Ebersbach weigert, sich um sogenannte Fundtiere zu kümmern", empört sich Armin Krake.

Verwaltung nicht immer zuständig

An jenem vergangenen Montag seien im Dorf zwei Kätzchen mit Halsband aufgefunden worden. Die kontaktierte Verwaltung habe sich mit der Begründung, sie würden sicherlich jemandem gehören und wären nur weggelaufen, nicht der Fellnasen angenommen. „Und bei allem Verständnis für das Tagesgeschäft der Behörde, kann das nicht angehen! Wir stehen ja im Rahmen unserer personellen Kapazitäten immer bereit, aber da wünschte ich mir schon, dass nicht sofort alles weg zu unserem Verein hin delegiert wird", gibt Armin Krake zu bedenken.

In der gescholtenen Verwaltung sieht man den Sachverhalt gänzlich anders. Abgesehen davon, dass Bilder der Katzen auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht worden seien und die Katzen wieder in ihrem ursprünglichen Zuhause wären. „Wir haben auch Verständnis für die Auffassung der Ehrenamtler und sind ihnen selbstverständlich dankbar für ihre Arbeit. Aber rechtlich betrachtet ist das einfach nicht unser Zuständigkeitsbereich und wird auch abgedeckt mit der Bewertung durch das Landratsamt Meißen", sagt Alexander Cardaun. Wie der Ebersbacher Hauptamtsleiter betont, handle es sich juristisch betrachtet um einen sehr schmalen Grat. Die beiden betreffenden schwarzen Kätzchen wären sicherlich nicht mit einem Halsband auf die Welt gekommen. Es sei also davon auszugehen gewesen, dass sie – im Gegensatz zu ausgesetzten oder streunenden Tieren – einen Besitzer haben. Derjenige, der sich ihrer zwischenzeitlich angenommen habe, übernehme im Sinne von zeitlichem Aufwand, der Versorgung mit Nahrung und Pflege zunächst einmal für sie Verantwortung. „Selbstverständlich können wir unterstützend tätig werden und das haben wir ja auch getan. Aber wir werden weder für entstandene Kosten aufkommen, noch die Katzen im Amt beherbergen können", erklärt Alexander Cardaun.

Die Gemeinde schaue deshalb keineswegs weg. Immer dann, wenn etwa wie bei frei laufenden Hunden Gefahr im Verzug wäre oder sich wilde Katzenpopulationen drohten ungehindert zu entwickeln, werde eingegriffen. Situationen, in denen man dankbar sei für die nicht zuletzt fachliche Hilfe der Tierschützer.

Das Gemüt von Armin Krake ist ein paar Tage später nun wieder in ruhigerem Fahrwasser. Nichtsdestotrotz ändere das laut dem langjährigen Vorsitzenden nichts am eigentlichen Problem. Bundesweit stünden Tierschützer gegenwärtig mit dem Rücken zur Wand.

Gnadenhof braucht Unterstützung

Allein im Gnadenhof in Blattersleben werden momentan 40 Tiere beherbergt. „Am teuersten sind dabei die Tierarztkosten für Pferde", bekommt Betreiberin Simone Staatz zu spüren. Sie sei daher dankbar für finanzielle Unterstützung und auch Futterspenden wie Zucchini oder Kürbisse. Ein allgemeines Dilemma, dem die Ehrenamtler und Tierheime so nicht mehr lange standhalten könnten. Denn angesichts der stetig steigenden Kosten breche das bis jetzt gut arbeitende System irgendwann zusammen. Und dann hockten die Katzen vielleicht doch dort, wo sie wirklich nicht hingehören – auf den Rathausschreibtischen.

■ Wer unterstützen möchte, spendet an: Tierschutzverein Großenhain, Sparkasse Meißen, IBAN: DE 43 8505 5000 3400 002568, Verwendungszweck: Tierhilfe. Und wer für die Tiere auf dem Gnadenhof Blattersleben spenden möchte, kann sich unter 01522 7277048 oder tierschutzhofstaatz@aol.com mit Simone Staatz in Verbindung setzen.